



Der Komet.

Unterhaltungsblatt für gebildete Stände.

Siebzehnter Jahrgang.

Redacteur: Dr. C. Herlossohn.

Verleger: C. P. Melzer.

N^o 106.

Donnerstag, den 28. Mai.

1846.

Zu spät!

Novellette von G. Schreiber.

Draußen war es stürmisch und kalt; der eifige Nordwind warf die gezackten Flocken ungestüm gegen die kleinen Fenster Scheiben der Schenke eines Dörfchens, das am Saume eines dichten Forstes lag. Drinnen in der niedrigen Gaststube saßen drei Personen um den großen Kachelofen, der eine behagliche Wärme ausströmte. Die eine war eine ältere Frau von schlichtem, gutmüthigem Aussehen, die öfters aufstand und die trüben, angelaufenen Fenster abwischend, ängstlich in das Flockengewimmel blickte.

„Ach Gott,“ seufzte sie, eben vom Fenster nach ihrem Stuhle zurückkehrend, „welch abscheuliches Wetter! Keine Hand steht man vor Augen. Wenn mein Mann jetzt käme, und Sie hier träse, es gäbe ein Unglück, Herr Assessor.“

Diese Worte waren an einen jungen Mann von gefälligem, angenehmem Außern, in feiner, städtischer Kleidung, gerichtet, der auf einem großen lederbeschlagenen Lehnstuhle saß und ein blondes, schönes Mädchen auf dem Schooße hatte. Der junge Mann wollte aufstehen, das Mädchen aber drängte ihn sanft zurück, schmiegte sich fester und inniger an ihn und sagte: „Mein, liebes Herz, Du darfst mir bei diesem Wetter nicht fort. Mutter, Du siehst ja, es geht nicht. Der Vater wird nicht kommen; er weiß, daß seine Gegenwart hier nicht dringend nöthig ist, und da, wo er ist, ist er gut aufgehoben. Und wenn er auch käme, das böse Wetter hat Albert auf einer Geschäftsreise hereingetrieben. Und kommt es zum Aergsten,“ setzte sie resignirt hinzu, „kann er mich doch nur schlagen.“

„Und mich,“ sagte die Mutter halblaut.

Es möchte Alles sein, wie es wollte,“ fuhr Letztere fort, die bleiche, schöne Tochter mit den ver-